

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (12. Heft) 2. Mose 20,18–24 Anmerkung zu 2. Mose 23,16 ^a entnommen einer Pfingstpredigt
Datum:	Gehalten am 23. Mai 1858, nachmittags

Das Fest der ersten Ernte der Früchte, die du auf dem Felde gesäet hast, ist das Pfingstfest, von welchem wir auch lesen Apostelgeschichte 2,1: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war“. „Pfingsten“ ist ein griechisches Wort; wir können auch lesen: als der Tag des fünfzigsten erfüllt war, das ist: des fünfzigsten Tages, oder: als der Tag des fünfzigsten Tages gekommen war. Es war also der fünfzigste Tag nach der Auferstehung Jesu Christi, und dieser Tag ist zuvor abgeschattet worden.

Wir lesen 2. Mose 19,1 ff.: *„Im dritten Monat nach dem Ausgang der Kinder Israels aus Ägyptenland, kamen sie dieses Tages in die Wüste Sinai; denn sie waren ausgezogen von Raphidim, und wollten in die Wüste Sinai; und lagerten sich in der Wüste daselbst, gegen den Berg“*. Das war der siebenundvierzigste Tag nach dem Auszug aus Ägypten. Da stieg Moses hinauf zu Gott auf den Berg, und der Herr Gott redete mit ihm. Vers 10: *„Und der Herr sprach zu Mose: Gehe hin zum Volk, und heilige sie heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen, und bereit seien auf den dritten Tag“* – das ist also der fünfzigste Tag – *„denn am dritten Tage wird der Herr herabfahren vor allem Volke auf den Berg Sinai.“* Und Vers 16: *„Als nun der dritte Tag kam, und Morgen war, da erhob sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Posaune“*. – Der Auszug aus Ägypten ist ein Bild der Erlösung des Volkes Gottes aus der Macht der Finsternis, des Teufels und der Welt durch das Blut des Lammes, also durch das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi, und Gott macht am siebenundvierzigsten Tage mit dem Volke den Bund, und am fünfzigsten Tage gab Er dem Volke die Form des Gnadenbundes in den zehn Worten des Gesetzes. Das sind die zehn Worte, die wir lesen im 20. Kapitel, wo es heißt: „Gott redete alle diese Worte: Ich bin der Herr, dein Gott, der Ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthouse, geführt habe!“ An diesem Gnadenbunde, an dem allerheiligsten Leiden, Sterben und der Auferstehung Jesu Christi haben wir nur dann Anteil, wenn wir überkommen haben den Geist der Gnade und der Wiedergeburt; denn was nicht wiedergeboren ist aus Wasser und Geist, das kann das Reich Gottes nicht sehen. Und es ist nicht etwa eine Erlösung geschehen, an der wir nicht wirklich sollten Anteil haben, sondern eine solche Erlösung, wobei wir aus dem Tode und der Finsternis hervorgerufen worden sind zu dem wunderbaren Lichte Gottes, zu dem Leben in Seiner Gerechtigkeit und in Seinen Wegen. Nun ist aber der fünfzigste Tag oder die Zahl fünfzig oder fünf die Zahl des Heiligen Geistes. Erst haben wir die heilige Dreieinigkeit; wo nun Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist einen Menschen herumholt, so wird er als vierter hinüber gebracht in die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes. Sodann aber kommt erst der Heilige Geist als Fünfter über den Menschen, nimmt ihn in Seine Erziehung und Zucht, daß aus ihm herausgenommen sei das steinerne Herz und gegeben ein fleischernes Herz, und er nunmehr in dieses Herz die Form des ewigen Gnadenbundes, die zehn Worte des ewigen Gesetzes hineingeschrieben bekomme, und daß er an der Hand des Heiligen Geistes, nicht seiner eigenen Kraft und Vernunft, geleitet werde in den Wegen Gottes, darinnen zu wandeln nach Gottes Wohlgefallen, nicht nach der Welt, des Fleisches oder der Menschen Wohlgefallen. So ist denn die Zahl „fünf“ die Zahl des Heiligen Geistes, und wo Dieser herabfährt, den Menschen vollkommen hineinzusetzen in ein erfülltes Gesetz, so wird dies ausgedrückt durch die Zahl „fünfzig“. Darum heißt es: „Als der Tag der Pfingsten erfüllet war“. An eben diesem Tage gab Gott dem Volke auf Sinai die Form des Gnadenbundes. Da aber die Herrlichkeit

des Herrn erschien, erschrak das Volk. Das lag aber nicht an Gott oder an dem Gesetz oder der Po-
saune, sondern an des Menschen Verkehrtheit, indem sie unbekehrt waren an diesem Berge, und
nicht verstanden und nicht begriffen, daß Gott gnädig ist dem Menschen, wenn Er ihn heiligen will.
Aber viel lieber will der Mensch liegen bleiben in seinem Schmutz, als daß er sich reinigen ließe.

Abermals finden wir diese Zahl fünfzig abgeschattet 3. Mose 23,15 ff.: „*Danach sollt ihr zählen vom andern Tage des Sabbats, da ihr die Webegarbe brachtet*“, das ist die erste grüne Ähre oder Garbe. Am Anfang der Weizenernte, da man anfing die Sichel in die Frucht hineinzuschlagen, da mußte die erste Garbe dem Herrn gewebt und ins Heiligtum hinein gebracht werden. An dem Tage, da Christus im Grabe lag, war der heilige Sabbat der Juden, da haben sie diese Erstlingsgarbe gewebt; ein Bild, daß Christus sei der Erstling derer, die entschlafen sind und der Erstgeborene von den Toten (1. Kor. 15,20.23; Röm. 8,29). – „*Danach zähle man*“ – nämlich angesichts Gottes. „Herr Gott!“ rief das Volk, „das ist *ein Tag*; komm mit Deinem Heil! das ist der zweite Tag: komm mit Deinem Heil!“ Also sollten sie anhalten sieben mal sieben Tage; das ist: sie sollten harren und warten und Gott vorhalten die Verheißung Seines Heiligen Geistes. „*Danach sollt ihr zählen vom andern Tage des Sabbats, da ihr die Webegarbe brachtet*“, – also vom Tage der Auferstehung Jesu Christi an; – was tue ich mit Seiner Auferstehung, wenn ich nicht selbst mit auferstanden bin und die Kraft derselben nicht erfahre an meiner eigenen Seele; wenn diese Kraft nicht auf mich wirkt zum Glauben, daß ich dessen gewiß bin: ich habe einen gnädigen Gott und Vater im Himmel. An der Auferstehung Christi zweifelt niemand; aber wir sollen davon Gefühl haben, daß Gott Seinen Heiligen Geist verheißen hat.

Der Geist der Wahrheit leitet in alle Wahrheit, daß wir nicht durch allerlei Wind der Lehre und Sünde hin und her getrieben werden, sondern wohl gegründet seien auf dem Fels des Heils. Allen, die den Vater bitten um den Heiligen Geist, will Er Ihn geben (Lk. 11,13). Darum eben haben wir hier auch Seinen Befehl: „*Ihr sollt zählen sieben ganzer Sabbate bis an den andern Tag des siebenten Sabbats, nämlich neun und vierzig Tage sollt ihr zählen und am andern Tage neu Speisopfer dem Herrn opfern. Und sollt es aus allen euren Wohnungen opfern, nämlich zwei Webebrote von zwei Zehnten Semmelmehl, gesäuert und gebacken, zu Erstlingen dem Herrn*“. Es war der erste Tag der Ernte, aber noch niemand durfte von der Frucht essen, sondern im Namen des ganzen Volkes wurde von der Frucht genommen und gebacken mit Sauerteig; denn es soll gären, nicht tot liegen bleiben; wo Gottes Geist kommt, da bleibt es nicht tot, sondern es gärt und es wird alles lebendig. Zwei Webebrote werden dem Herrn gebracht, das ist, Christo; das eine bedeutet Christum, das andere die Gemeinde; beide sind sie aus einem Mehl, aber Er ist der Erstling, so soll es denn Ihm zuerst gebracht werden, und nach Ihm bekommen wir zu essen; Er sättigt uns mit Seinem Fleisch und Blut und erfüllt uns mit dem erworbenen Geist.

Nochmals lesen wir 4. Mose 28,26: „*Und der Tag der Erstlinge, wenn ihr opfert das neue Speisopfer dem Herrn, wenn eure Wochen um sind, soll heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen tun*“. Da hören wir auf, da haben wir uns zerarbeitet in unsern Wegen. Es beginnt in diesem Leben bereits der ewige Sabbat. Der Herr Gott bekommt die Erstlinge, daß Ihm alles gebracht und Ihm gedankt, daß Er gelobt sei, Er sei's allein, Er sei allein unser Leben; darum soll Ihm das neue Speisopfer gebracht werden. Wenn der Heilige Geist auf die Armen und Elenden herabkommt und sie erfüllt, erst dann gehen ihnen die Augen auf, daß sie ihren König Jesus sehen in Seiner Schöne; dann wird die Seele selbst klein und häßlich, und Jesus allein ist groß und schön; dann sieht man Ihn, den Schönsten unter den Menschenkindern; Gnade fließt von Seinen Lippen, darum segnet Ihn Gott ewiglich! Da hört alle Dienstbarkeit und Arbeit der Menschenkinder auf. Glücklich aber derjenige, der nicht etwa die Sache als aus der Luft greift, sondern sich

zuvor krumm und lahm gearbeitet hat, dem es geht um Gottes Gesetz, daß er erfunden sei in den zehn Worten des Gesetzes Gottes. Ist es ihm darum zu tun, wahrhaftig heilig zu sein, so wird Gott kommen mit Seinem Heiligen Geist; da hört der Mensch auf mit seinem Dienste, und es ist lauter Ernte da. Es geht, durch die Wüste und den Jordan hindurch, hinein in das Land der Verheißung; da rauscht es auf den vollen Feldern.

Darum lesen wir auch 5. Mose 16,9: *„Sieben Wochen sollst du dir zählen, und anheben zu zählen, wenn man anfängt mit der Sichel in der Saat“*. Was ist das? Das ist das Wort, das ich euch bringe; das ist die Sichel, die in Gottes Saat hineinschlägt, daß ich meinem Herrn und Könige die reifen Garben in die Scheune bringe; aber auch die Sichel, womit abgeschlagen und ins Feuer geworfen wird alles, was sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes und Christi. Zähl die Wochen, auf daß das Wort an euch nicht ein vergebliches Wort sei, und frage: *„Habe ich den Geist Gottes empfangen?“* Da muß man aber untergegangen sein mit seinem Willen und mit seiner Lust, und hinstürzen als ein unreines und verlorenes Tier, als eine abgetriebene Leibesfrucht vor dem Herrn und schreien um Gnade, um Gnade, daß also herab komme der Geist Gottes. Vers 10: *„Und sollst halten das Fest der Wochen dem Herrn, deinem Gott, daß du eine freiwillige Gabe deiner Hand gebest“*; denn wo das liebe Evangelium kommt, da kommt auch die Freiwilligkeit. Vorher lebt der Mensch vom Zwang, vom „muß“ und vom „soll“, Gebot vor und Gebot nach, da heißt es „berühre nicht“ und „schmecke nicht“. Da will man heilig sein, und sobald die Lust aufkommt, tritt man alle Heiligkeit doch wieder mit Füßen, und ist lauter Unlust da und keine Liebe. Aber wo der Geist Gottes kommt, da hört unsere Arbeit auf, und alles geht freiwillig vonstatten. *„Daß du eine freiwillige Gabe deiner Hand gebest, nachdem dich der Herr, dein Gott, gesegnet hat“*. Vers 11: *„Und sollst fröhlich sein vor Gott, deinem Herrn“*. – Ist nicht ein Kind fröhlich, wenn es ein neues Sonntagskleid bekommen hat, wenn es eine goldene Spange oder ein schönes Geschenk erhalten hat, wenn es in einen schönen Palast gebracht wird? Wo nun Gott anhebt mit der Gnade Seines Geistes, da lasset uns fröhlich sein in solcher Gnade! Es war ja bei uns das Schreien: *„Ich kann nicht mehr! tue Du's, Herr Jesu!“* Man hat sich mit seiner Sünde und Not zu Seinen Füßen geworfen, und Er kam herunter in unsern Abgrund und setzte uns auf einen Felsen; sollte man da nicht lachen und fröhlich sein über solche Erbarmung? *„Und sollst fröhlich sein vor Gott, deinem Herrn, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, und der Levit, der in deinem Tore ist“*. Ob sie bekehret seien oder nicht, da frage ich nicht nach. Halte ihnen vor Gottes Gnade, die Vergebung von Sünden, die Gnade des Herrn Jesu; halte ihnen vor die Macht der Liebe Gottes und Seine Erbarmung, die du erfahren hast; da erlebt man Wunder! – aber komme nicht mit dem Stock, sondern mit der Liebe; da zerschmelzen die Herzen. Hast du den Geist Gottes bekommen, so wird dein Auge anders gestaltet, und du siehst die Schätze des Vaters im Himmel offen, sie zu erstehen für deine Söhne und Töchter, Knecht und Magd. Je elender wir sind, um so reicher ist Er; je ärmer und leerer wir, um so größer ist Seine Fülle, daß, wo es uns abgeht und wir zur Gnade die Zuflucht nehmen, wir wohl erfahren, was für einen mächtigen Gott und Erbarmer wir haben. Und nun noch obendrein: die von Gott besonders angenommen werden: der Fremdling, das Waislein, das weder Vater noch Mutter mehr hat, die arme Witwe, die ihren Mann verlor, die sollen versammelt werden zu den Füßen des Herrn Jesu Christi, an Seinem Kreuze, Seinem Grab, zu der Rechten Gottes, wo Er sitzt, – an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählet hat, daß Sein Name da wohne.